

Barrierefreies Leben und Wohnen!

Mein Name ist Holger Gündel , und ich bin seit 2012 Behindert mit der Wernicke-Enzephalopathie. Das ist etwas Neurologisches im Hirn und um es kurz auszudrücken mir ist immer Schwindelig und ich habe Gleichgewichtsstörungen. Ich gehöre nicht zum Monitoring Ausschuss ich habe von Irene Sailer Lauschmann von dieser Veranstaltung gehört und will auch etwas dazu beitragen. Ich war mein ganzes Berufsleben Installateur in verschiedenen Ländern und Bereichen. Nun ist es so es kann jeden treffen das man von einen auf den anderen Tag sein gewohntes Leben nicht mehr ausüben kann. Bis zu diesem Zeitpunkt war Barrierefreiheit für mich kein Thema , Stiegensteigen kein Problem wozu braucht man einen Handlauf es geht ja auch ohne und man hat die Hände frei für andere Dinge. Nur es war auf einmal vorbei bei mir ist es ständig , für andere Menschen vielleicht zum Glück nur für kurze Zeit wenn man sich das Bein bricht und plötzlich halt braucht. Jeder Mensch kann in die Lage kommen das es besser wäre wenn das Umfeld Barrierefreier wäre. Ich möchte mich im allgemeinen mit dem Wohnumfeld befassen weil ich da schon meine Erfahrungen gemacht habe.

Die Zugangswege zum Haus fest und breit genug ein Rollstuhl oder Kinderwagen und ein älterer Mensch der nicht mehr so gut auf den Beinen Ist sollten ohne Probleme aneinander vorbei kommen. Wenn die Eingangstür nicht auf derselben Höhe ist und es eine Stiege gibt dann sollten die Stufen nicht zu glatt sein den bei Regen oder im Winter kann es glatt werden. Auf beiden Seiten sollte ein Handlauf sein, nach meinen Erfahrungen am besten aus Rohr denn dann kann die Hand besser zugreifen und bei Rutschgefahr ist ein fester Griff gesichert. Gut wäre auch eine rutschfeste Beschichtung , denn Regen oder Winter wäre wieder Rutschgefahr. Ein Rohr wäre aus dem Grund gut , weil er von jeder Handgröße zu greifen wäre. Und wenn man fest Zupacken muss die Hand als ganzes anliegt, wenn es ein flacher Handlauf wäre dann hätte die Hand nur an zwei Stellen kontakt und das tut ein wenig mehr weh.

Am Eingang das Klingelfeld in einer günstigen Höhe Kinder oder Rollstuhlfahrer haben ein anderes Blickfeld. Die Namen auch nicht zu klein und gut genug beleuchtet. Die Eingangstür breit genug das zwei Personen ohne Problem hinein können , es besteht die Möglichkeit das jemand einmal eine Stütze braucht. Der Griff der Eingangstür so das er von fast allen zu benutzen ist. Ein Rohr wie am Handlauf oder ein Winkel der senkrecht an der Tür ist würde es jeden in seiner Griffhöhe ermöglichen die Tür zu öffnen. Im Stiegenhaus wieder auf beiden Seiten ein Handlauf der auch eine erfüllbare Möglichkeit hat zu erkennen wenn es losgeht und wenn es zuende ist. Wenn jemand nicht sehen kann wäre es günstig wenn er es mit der Hand erkennen kann. Also sollte er früher beginnen und ein Stück länger sein als die Stiege. Lichtschalter sollen im Bereich der Stiege sein , noch besser wäre ein Bewegungsmelder im Stiegenbereich . Denn mal geht man schneller und dann auch wieder langsamer oder man muss unterwegs eine Pause machen um Luft zu holen. Und wenn mitten auf der Stiege das Licht ausgeht und es dunkel wird ist es nicht so gut.

Bei höheren Häusern auch wenn es einen Lift gibt auf den Weg nach oben ein oder zwei Ruheplätze wo Menschen die nicht mehr so gut zu Fuß sind kurz rasten können. Vielleicht haben sie Angst vor dem Lift oder sie gehen die Stiege um den Körper zu trainieren. Um einen